

- 
- [Lokales \(Augsburg\)](#)
- Wie Menschen aus der Region das Leid der Kinder lindern

25. April 2016 14:28 Uhr

## 30 Jahre Tschernobyl

# Wie Menschen aus der Region das Leid der Kinder lindern

**Heidi Bentele** verbrachte mit ihrer Familie gerade schöne Tag im Allgäu, als das Unglück in Tschernobyl passierte. Die Aindlingerin ließ das nicht los. Sie packte an - bis heute. [Von Christoph Frey](#)



Vor 30 Jahren explodierte das Atomkraftwerk Tschernobyl. Menschen aus der Region helfen nach wie vor den Opfern.

Foto: epa/tass/Archiv (dpa)

Stellen Sie sich vor, ihr Kind stirbt – allein und unter Schmerzen in einem fensterlosen Raum. Stellen sie sich einen zehnjährigen Buben vor, der zwei Jahre lang sein Krankenzimmer nicht verlassen kann, weil es den Spezialrollstuhl, den er bräuchte, einfach nicht gibt.

Für [Heidi Bentele](#) war all das nicht vorstellbar, als sie vor 30 Jahren mit Mann und Töchtern wunderschöne Tage im Oberallgäu verbrachte. In den Tierärztekongress in Oberstdorf

platzten damals die ersten Nachrichten vom Reaktorunglück in Tschernobyl. „Ich habe intuitiv gespürt, was das für eine Tragödie ist“, sagt die 76-Jährige aus Aindling. Heute, 30 Jahre später, weiß sie ganz genau, wie schlimm die Folgen des Reaktorunglücks waren und sind.

Die Aindlingerin ist Vorsitzende der Tschernobylhilfe Nordschwaben. Zweimal im Jahr fährt sie nach Gomel in [Weißrussland](#). Erst vor wenigen Tagen im April schickte die Hilfsorganisation wieder zwei Lastwagen vollgepackt mit Lebensmitteln und Kleidern dorthin: 2400 Pakete, die in der bis heute radioaktiv verseuchten Unglücksregion das Leid lindern sollen.



Heidi Bentele von der Tschernobyl-Hilfe  
Foto: Marcus Merk

### **Gomel liegt 70 Kilometer vom Unglücksreaktor entfernt**

Die Gegend um Gomel in Weißrussland, das 70 Kilometer vom Unglücksreaktor entfernt liegt, bekam nach Angaben von Hilfsorganisationen drei Viertel der vor 30 Jahren freigesetzten Radioaktivität ab. Während Tschernobyl bis heute Sperrgebiet ist, siedelte die Regierung ausgerechnet im verseuchten Gomel Hunderttausende von Evakuierten an. An die 480000 Kinder müssen in der Gegend leben. Jedes dritte, so sagt Bentele, bekommt Krebs. Die bereits vielfach ausgezeichnete Hilfe für Kinder aus Tschernobyl versucht seit Jahrzehnten, so gut zu helfen, wie es nur geht. Die an die 150 Mitglieder starke Organisation, die ihren Schwerpunkt im Bereich Aindling, Pöttmes und Thierhaupten hat, schickt Lebensmittel und Medikamente nach Weißrussland, sie finanziert teure Therapien, sie sorgt für medizinische Ausrüstung und sie holt immer wieder Kinder zu Erholungsaufenthalten nach Deutschland. So kam auch Heidi Bentele zur Tschernobylhilfe. Zwei Mädchen haben sie und ihr Mann damals aufgenommen. Für Tanja und Marscha wurde der Aufenthalt in Aindling zum Start in ein neues Leben. Die Frauen leben heute in Königsbrunn beziehungsweise bei London.

## Tschernobyl-Hilfe Nordschwaben



Im Gespräch sprudelt Bentele förmlich über – so viele Menschen und Schicksale sind ihr begegnet auf ihren Reisen durch Weißrussland. „Sie wird dort verehrt ohne Ende“, sagt der frühere Thierhauptener Bürgermeister Franz Neher, der auch schon mit dabei war in Weißrussland, wo die Menschen nicht nur an den Folgen der Reaktorkatastrophe leiden, sondern auch am Regime des Diktators Alexander Lukaschenko. In den Krankenhäusern, in denen die Kinder behandelt werden sollen, mangle es an so gut wie allem, erzählt Bentele. Doch die Ärzte dürften das nicht einmal zugeben. „Dem Lukaschenko sind die Menschen vollkommen gleichgültig.“ In Weißrussland fehlten nicht nur die Medikamente, sondern auch das Mitgefühl für das Leid der Kinder von Gomel.

### Hoffen auf weitere Helfer

Mit dem 30. Jahrestag, so schlimm er sei, verbindet Bentele eine Hoffnung: Vielleicht bringt er in Deutschland neue Aufmerksamkeit und frische Helfer. Die Tschernobylhilfe Nordschwaben besteht im harten Kern aus etwa 20 Menschen – und die werden immer älter.

Gedenkveranstaltung Am Freitag, 29. April, gedenkt die Organisation im Kapitelsaal des Klosters Thierhaupten der Reaktorkatastrophe. Mit dabei sind Künstler sowie Gäste aus der Ukraine und Weißrussland.

Mehr Infos über die Organisation finden Sie im Internet unter [www.tschernobylhi](http://www.tschernobylhi)